

Polizei zeigt eigene Beamte an

Zwei Dienstgruppenleiter sollen einen prügelnden Polizisten gedeckt haben. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer

von Gerd Niewerth

Das Polizeipräsidium Essen hat zwei vorgesetzte Polizeibeamte wegen des Verdachts der Strafvereitelung im Amt angezeigt. Wie die Sprecherin der Staatsanwaltschaft Duisburg, Marie Fahlbusch, auf Anfrage bestätigte, seien die Anzeigen bereits Anfang Oktober erstellt worden. Medienberichten zufolge gibt es in dem aktuellen Fall Bezüge zum mutmaßlichen rechten Netzwerk im Polizeipräsidium Essen-Mülheim.

Prügelvorfall: Zwei Polizistinnen sagen völlig unterschiedlich aus

Die Anzeigen richten sich offenbar gegen zwei Dienstgruppenleiter des Polizeipräsidiums Essen. Sie sollen die mutmaßliche Strafvereitelung eines Festgenommenen durch einen 39-jährigen Polizisten gedeckt haben. Dieser soll der mutmaßlichen Chat-Gruppe angehören, die Mitte September ins Visier der Innenminister geraten ist. In Polizeikreisen halten sich außerdem Gerüchte, wonach es von dieser Misshandlung ein Video geben soll.

Misshandlungen von gewalttätigen Straftätern. Die Polizei hat die Körperverletzung des 39-jährigen Mannes ermittelt. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer

Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.

Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.

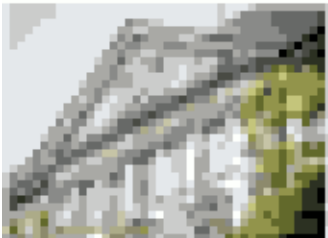
Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.

Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.

Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.

Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.

Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.



Der Skandal um die mutmaßliche rechte Netzwerke im Polizeipräsidium Essen-Mülheim sorgt nach wie vor für Schlagzeilen.

Problem: Rechtsverständnis bei der Polizei

Das Problem Rechtsverständnis bei der Polizei ist ein zentraler Punkt in der aktuellen Debatte. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.

Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer.

Polizei zeigt eigene Beamte an

Zwei Dienstgruppenleiter sollen einen prügelnden Polizisten gedeckt haben. Die Staatsanwaltschaft Duisburg ermittelt. Eine Polizistin belastet Kollegen schwer

Von Gerd Niewerth

Das Polizeipräsidium Essen hat zwei vorgesetzte Polizeibeamte wegen des Verdachts der Strafvereitelung im Amt angezeigt. Wie die Sprecherin der Staatsanwaltschaft Duisburg, Marie Fahlbusch, auf Anfrage bestätigt, seien die Anzeigen bereits Anfang Oktober erstellt worden. Medienberichten zufolge gibt es in dem aktuellen Fall Bezüge zum mutmaßlichen rechten Netzwerk im Polizeipräsidium Essen-Mülheim.

Prügelvorfall: Zwei Polizistinnen sagen völlig unterschiedlich aus

Die Anzeigen richten sich offenbar gegen zwei Dienstgruppenleiter des Polizeipräsidiums Essen. Sie sollen die mutmaßliche Körperverletzung eines Festgenommenen durch einen 39 Jahre alten Polizisten gedeckt haben. Dieser soll der rechtsextremen Chat-Gruppe angehören, die Mitte September ins Visier der Innenminister geraten ist. In Polizeikreisen halten sich außerdem Gerüchte, wonach es von dieser Misshandlung ein Video geben soll.

Wie diese Zeitung Anfang Oktober berichtete, soll es zu der Körperverletzung im Amt Anfang 2019

gekommen sein. Der Festgenommene, ein Deutscher mit Wurzeln in Montenegro, hatte den 39 Jahre alten Beamten beschuldigt, von ihm in der Wache Mülheim geschlagen worden zu sein. Der Polizeibeamte bestritt dies und eine Kollegin bestätigte dies.

Als die Ermittlungen gegen den Polizisten eingestellt waren, kam der Festgenommene vor Gericht: wegen falscher Verdächtigung. Doch im Prozess sagte laut Staatsanwaltschaft eine zweite Polizistin aus, dass der Kollege tatsächlich zugeschlagen habe, als der Mann schon gefesselt war. Daraufhin gingen die Ermittlungen gegen den 39-Jährigen wegen Körperverletzung im Amt erneut weiter.

Nicht nur gegen die beiden Dienstgruppenleiter wird nun ermittelt, auch gegen die beiden Polizistinnen, die Augenzeuginnen des Vorfalls in der Wache gewesen sein sollen, wird wegen Strafvereitelung im Amt ermittelt. Die zweite Beamtin soll ihren Kollegen nach einem Bericht des Kölner Stadtanzeigers erst später belastet haben.

Zuletzt habe sie in einer internen Befragung ausgesagt, sie habe den Vorfall bereits kurz danach – also 2019 – ihrem Vorgesetzten geschildert. Der habe gesagt, er würde sich kümmern – und auch den Vorgesetzten des Kollegen informieren. Tatsächlich hätten beide Dienstgruppenleiter nichts unternommen.

Essener Ex-Staatsanwalt legt Polizei auch einen Prügelvorfall zur Last

Der Essener Polizei-Skandal sorgt seit gut vier Wochen für Schlagzeilen. NRW-Innenminister Herbert Reul hat seit Mitte September 30 Polizisten vom Dienst suspendiert, gegen 15 laufen darüber hinaus strafrechtliche Ermittlungen unter anderem wegen des Verdachts der Volksverhetzung.

Am vergangenen Donnerstag hob das Verwaltungsgericht Düsseldorf die Suspendierung einer Polizeibeamtin des Essener Präsidiums jedoch überraschend auf. Das Hitler-Bild, das ihr zur Last gelegt worden war, erwies sich nach Prüfung des Gerichts lediglich als eine billige Parodie.

Der frühere Essener Staatsanwalt Bernd Schmalhausen hat ebenfalls die Behauptung aufgestellt, ein gefesselter Festgenommener sei in einer Polizeiwache – in diesem Fall die Essener Innenstadt wache – von einem Wachdienstleiter geschlagen worden. Der Vorfall habe sich bereits im Herbst 2017 ereignet. Schmalhausens Sohn sei damals als Kommissaranwärter Augenzeuge der mutmaßlichen Prügelzene gewesen.

Die Staatsanwaltschaft Dortmund hat das Verfahren gegen den Wachdienstleiter längst eingestellt, doch Schmalhausen hat den Petitionsausschuss des nordrhein-westfälischen Landtags in einer ausführlichen Stellungnahme mit den Vorfällen konfrontiert.

Nun soll ein vom Innenminister eingesetzter Sonderinspektor den Fall noch einmal unter die Lupe nehmen. *(mit dpa)*

Problem Rechtsextremismus bei der Polizei

- Das **Problem Rechtsextremismus** ist bei der Polizei offenbar deutlich größer als bislang bekannt. Seit 2017 sind bei der NRW-Polizei insgesamt 100 Mitarbeiter unter den Verdacht des Rassismus oder Rechtsextremismus geraten.
- Hinzu kämen vier Fälle im Innenministerium, teilte **NRW-Innenminister Herbert Reul** in

einem Bericht an den Landtag mit.

- Nach den aufgedeckten **rechtsextremen Chat-Gruppen** von Polizisten in Mülheim sind neue Details bekanntgeworden: Unter anderem wird eine Verbindung zu den „Steeler Jungs“ geprüft.
- Es gehe um eine **Facebook-Verbindung** zu der Gruppe, die als Bürgerwehr im Essener Osten auftritt. „Ob es solche Verbindungen dann tatsächlich im echten Leben gibt oder gab und ob diese auch straf- und disziplinarrechtlich relevanter Natur sind, wird ermittelt“, so Reul.
- Die mutmaßlich rechtsextreme Polizei-Chatgruppe in Essen-Mülheim heißt „**Alphateam**“.

Bildunterschrift:

Der Skandal um ein mutmaßliches rechtes Netzwerk im Polizeipräsidium Essen-Mülheim sorgt seit vier Wochen für Schlagzeilen. FOTO: K. KOKOSKA / FFS